

# Fünf Sattelzüge Material verbaut

Der Einbau der neuen Badewassertechnik in der Badi Muri läuft auf Hochtouren

Anfang Mai soll die Badi Muri wieder für Schwimmerinnen und Planscher offen sein. Bis dahin ist aber noch einiges an Arbeit nötig. Im Untergrund der Badi wird fleissig an der Badewassertechnik gearbeitet. Betriebsleiter Martin Burkart sagt: «Die grösste Unbekannte sind Lieferfristen, die nicht eingehalten werden.»

Annemarie Keusch

Nervös? Martin Burkart lacht. Er hat als ehemaliger Monteur im Aussendienst zu viel Erfahrung, um nervös zu werden, wenn zwei Pumpen noch nicht geliefert wurden. «Ich bin grundsätzlich ein Optimist. Irgendwie finden wir immer eine Lösung», sagt der Betriebsleiter der Badi Muri. Er erlebt aktuell einen intensiven Winter, die Sanierungsarbeiten der Badewassertechnik laufen auf Hochtouren. Er ist für die Koordination und als Ansprechperson quasi täglich auf der Baustelle. Nichts mit einem ruhigen Winter also für den

## «Ich bin grundsätzlich ein Optimist

Martin Burkart, Betriebsleiter Badi

Badmeister, der sonst vor allem im Sommer hohem Stress ausgesetzt ist. «Das stört mich nicht. Es ist hochinteressant, dies einmal mitzerleben.»

Kommt hinzu, dass seit Jahresbeginn fast alles nach Plan läuft, während vorher das nasse Wetter für grossen Mehraufwand sorgte. Das ist vorbei. Längst finden die Arbeiten dort statt, wo es



Martin Burkart im Dialog mit den Mitarbeitenden der Firma Aquila, die im Untergrund der Badi die neue Technik installieren.

Bilder: Annemarie Keusch

überdacht, trocken und beheizt ist. Heisst, längst sind die Baumeisterarbeiten, die nötig waren, weil die neue Badewassertechnik dreimal mehr Platz braucht als die alte, abgeschlossen. Anfang Jahr ging es mit der Montage los. Drei Sattelzüge und zwei Lastwagen voller Material wurden dafür angeliefert. «Das ist mittlerweile alles verbaut», sagt Martin Burkart. Und beim

Gang in die Katakomben der Badi wird das deutlich. Wie viele hundert Meter verschiedengrosse Rohre verlegt wurden, weiss der Betriebsleiter zwar nicht. «Aber ich weiss bei jedem einzelnen, wozu es gebraucht wird.»

## Eine Woche in Verzug – jetzt sind aber alle Pumpen da

Die Pumpen wurden rund eine Woche zu spät geliefert. «Aktuell sind wir zirka diese Woche in Verzug», sagt Burkart, fügt aber an, dass erst Ende März wirklich sichtbar werde, «wo wir stehen». Auch das macht ihn nicht nervös. Eben-

## «Wir müssen keine Gefahrenstoffe mehr lagern

Martin Burkart

falls nicht, dass in der Produktion zwei Pumpen vergessen gingen. Mittlerweile sind diese geliefert. «Viele Freibäder wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren gebaut und sind jetzt sanierungsbedürftig. Wir sind nicht die Einzigen, entsprechend sind wir mit der Firma Aquila, die den Zuschlag bekommen hat, sehr zufrieden.»

Es kam auch immer wieder vor, dass Material am Zoll hängenblieb. Grundsätzlich sei er aber zufrieden, wie es läuft. Die Stimmung auf der Baustelle sei super, die Zusammenarbeit funktioniere, auch mit den örtlichen Sanitär- und Elektroinstallateuren.

## Spülen ausser bei Filtern nicht mehr mit Trinkwasser

Er ist auch überzeugt, dass er sich gut an die neue Anlage gewöhnen wird. Eine Schulung hat er zusammen mit einem Vorstandsmitglied bereits absolviert. Er kennt die Vorteile der neuen Anlage, etwa, dass Wasser nachhaltiger aufgefangen wird. «Wir benutzen zum Spülen beispielsweise kein Trinkwasser mehr, ausser für die Filter.» Allgemein seien es viel mehr Rohre, die die Abläufe regeln, viel mehr Steuerungspotenzial. Die Unterdrucksandfilter, dank denen sich die Firma Aquila von anderen Mitbewerbern abhebt, filtern Schwebeteilchen aus dem Wasser. Und neu regelt die Kochsalzelektrolyse die Desinfektion und nicht mehr Chlorgas. «Der grosse Vorteil ist, dass wir keine Gefahrenstoffe mehr lagern müssen. Es braucht weiterhin Chlorgas, aber dieses wird dank der Kochsalzelektrolyse vor Ort hergestellt», erklärt Burkart.

Von dem, was im Untergrund der Badi alles passiert, werden die Gäste ab Anfang Mai kaum etwas merken. «Ausser dem Notausgang und dem Lift, die beim Eingang zum 25-Meter-Bekken gebaut werden mussten.» Den Notausgang braucht, weil dieser für die grössere Fläche für die Technik vorgeschrieben ist. Den Lift, weil viel Material nach unten transportiert werden muss. «Etwa sechs Tonnen Salz pro Jahr oder zwei Tonnen Aktivkohle.» Was die Badegäste allenfalls ebenfalls merken: Die Filterleistung reicht auch an Hochleistungstagen wieder aus.

## Grünanlage in Betrieb nehmen

Aktuell werden die letzten Rohre der Badewassertechnik verlegt. Was folgt, ist die Feinanlage, die Steuerelemente, die Luftsprudelpumpe, die Badewasserverwärmung. Und am Schluss die Messgeräte. «Es kommt gut», ist Betriebsleiter Martin Burkart überzeugt. Parallel zum Grossprojekt startet für ihn auch langsam die Inbetriebnahme der Grünanlage. «Schon bald beschäftige ich mich mit der Rekrutierung von Personal und mit dem Einkauf. Schliesslich soll auch neben dem Sanierungsprojekt alles bereit sein, wenn die Türen geöffnet werden.»



Betriebsleiter Martin Burkart vor dem Notausgang und dem Lift. Von aussen wird für die Badi-Gäste nur dies von der grossen Sanierung der Badewassertechnik zu sehen sein.

# Frühlingsfest für ganz Muri

Internationales Kammermusikfestival im «Singisen Saal»

Nach dem Publikumserfolg vor ausverkauften Rängen im letzten Jahr startet die Klassikreihe vom Kloster Muri das zweite Frühlingsfestival. An den Wochenenden vom 16. und 17. sowie 23. und 24. März wird Kammermusik vom Feinsten geboten.

Die junge amerikanische Pianistin Claire Huangci gestaltet als «Artist in Residence» das Programm des internationalen Kammermusikfestivals und wird selbst an allen vier Konzertabenden performen. Zugleich tauft sie ihre jüngste CD. Mit Spannung wird ihr Duett mit dem Schweizer Künstler Sebastian Bohren, dem Rockstar unter den Violinisten, erwartet. Gespielt wird im kürzlich neu erstellten «Singisen Saal» vom Kloster Muri, der eigens für Kammermusik-Konzerte in persönlichem Ambiente konzipiert ist.

Claire Huangci eröffnet das Festival zusammen mit dem neu gegründeten «Swiss Festival Orchestra». Unter dem Motto Wanderlust lädt sie zu einer Wanderung durch die Landschaft musikalischen Facettenreichtums. Dabei ist sie mit einem Mozart- und Chopin-

Programm als Pianistin wie auch als Dirigentin zu erleben. Zu Chopin verbindet sie eine spezielle Beziehung, hat sie doch im Alter von erst neun Jahren ihre internationale Karriere mit Werken des Klaviervirtuosens begonnen. In verschiedensten Formationen vom Trio bis Sextett ist Huangci zudem mit Werken von Beethoven über Poulanc bis Saint-Saëns zu erleben. Dabei greift der Künstlerische Leiter der Klassik-Konzerte vom Kloster Muri, Renato Bizzotto, gleich selbst in die Klappen seiner Oboe.

## «Wanderung durch die Klangfarben

Mit Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy und Gershwins «Rhapsody in Blue», die er exakt vor hundert Jahren geschrieben hat, wird das zweite Festival-Wochenende eingeläutet. Und darauf folgt zum Frühlingsfest-Abschluss ein Wiedersehen mit Violinist Sebastian Bohren, der bei der Erstaufführung als «Artist in Residence» engagiert war. Zusammen mit Claire Huangci «wandert» er durch Klangfarben bedeutender Werke von Schubert, Ravel und dem Schweizer Gegenwartskomponisten Martin Wettstein.

«Musik ist mein Leben». Die US-amerikanische Pianistin mit chinesischen Wurzeln gilt als innovative junge Künstlerin, die gerne neue Wege im Klassikbusiness einschlägt. Sie ist Preisträgerin des Concours Géza Anda und bespielt die etablierten Konzerthallen und Festivals. Ihr Publikum versetzt sie mit flinker und quicklebendiger Spielfreude regelmässig in Begeisterung. So wird sie denn auch als «Klavierspielerin mit den schnellsten Fingern» bezeichnet. Mit einer stupenden Virtuosität gilt sie bei der Fachwelt als technisch rasante Pianistin.

## Intimes Konzerterlebnis

Die Nähe zwischen Künstlerinnen, Künstlern und Publikum ist in Muri Programm. Im Gegensatz zu den grossen Konzertsälen erleben die Konzertbesucher die Interpreten viel näher, zum Teil im Halbkreis um die Musikerinnen und Musiker. Dies ermöglicht ein intimeres Konzerterlebnis in familiärem Ambiente und einmaliger Kulisse des Klosters.

--red

Details und Tickets: [www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch) oder bei Muri Info, Marktstrasse 4, Telefon 056 664 70 11, Mail [info@murikultur.ch](mailto:info@murikultur.ch).



Claire Huangci ist Teil aller vier Konzerte im Rahmen des Kammermusik-Festivals. Bild: z9